

1



RUNDWEGE LEERAU

Nack (Refugium)

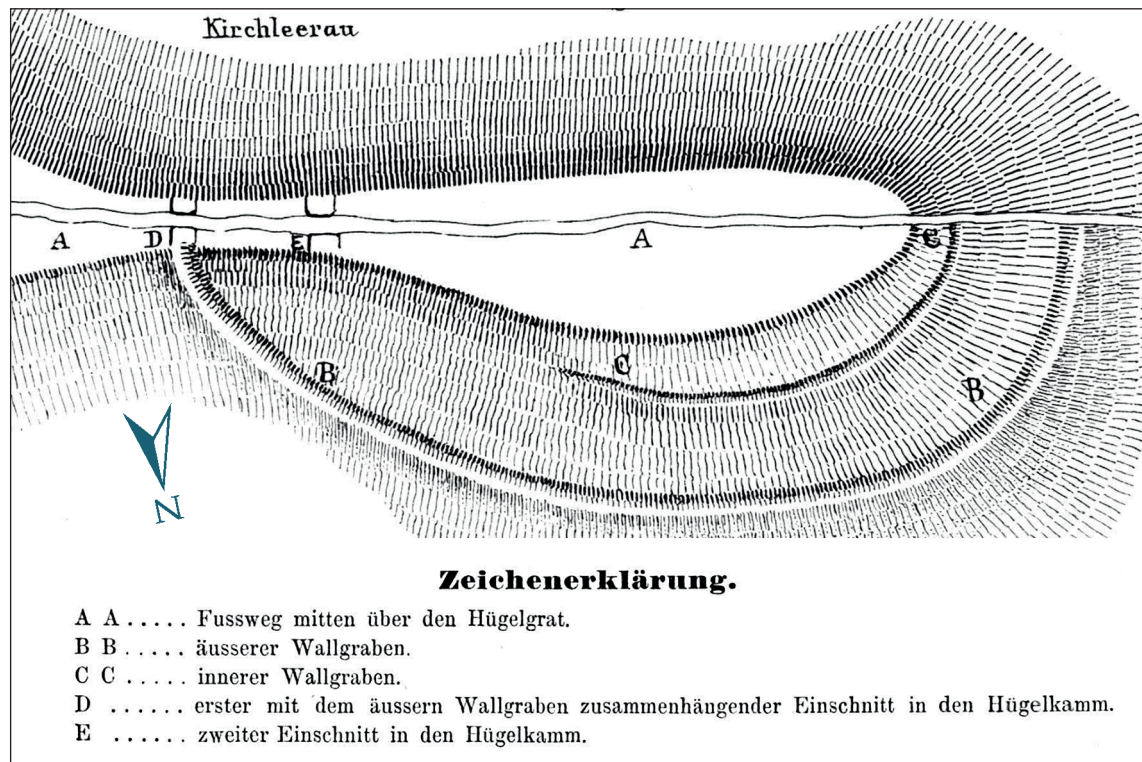
Was hier über uns wie ein alter Hohlweg aussieht, ist der nördliche äussere **Wall** einer ehemaligen kleinen **Wehranlage** des «Nack-Refugiums». Dieses wurde offensichtlich durch zwei Wälle und Gräben bergwärts gegen Nordosten gesichert.



Der Nack im Höhenmodell [swisstopo]. Die beiden Gräben (†) zur Absicherung der Bergseite sind teilweise heute noch sichtbar, ebenso die beiden Wälle (†), mit denen das Plateau umgeben ist.

Aufgrund von Silexfunden am Fuss des östlich gelegenen, alten Hohlwegsystems wurde die Anlage als **urgeschichtlich** gedeutet. Damit könnte das Gebiet von Leerau bereits **vor 4000 Jahren** besiedelt gewesen sein.

Durch chemische Bodenuntersuchungen konnten innerhalb der Wehranlage erhöhte Phosphatwerte nachgewiesen werden. Dies verweist eher auf eine frühgeschichtliche Nutzung als **befestigter Wohnsitz** (Alfred Lüthi), vielleicht aus der Zeit der alemanischen Überfälle, oder ihrer späteren Besiedlung des Mittellandes irgendwann zwischen 400 und 700 n. Chr.



Das Nack-Refugium in einer Skizze von Prof. J. Herzog aus dem Jahr 1871.



Der weit ins Suhrental vorstossende Geländesporn des Nack nördlich des Dorfes [Flugaufnahme von 2002; ETH-Bibliothek Zürich AIC_02-0T-244170-001].

Der **alte Dorfteil** liegt im Suhrental ausser Sichtweite, geschützt hinter der östlichen Seitenmoräne des ehemaligen Reuss-Gletschers. Der Dorfname «Leerau» ist relativ jung und verweist auf die zweiten alemannischen Ausbauphase (800–1100 n. Chr.), wobei Kirchleerau etwas älter als Moosleerau sein dürfte.